Worüber Männer lieber schweigen : tote Hose : und plötzlich ist man kein Mann mehr

Autor(en): **Wirz, Hans / Raaflaub, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **- (2008)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-819064

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Worüber Männer lieber schweigen: Tote Hose

Und plötzlich ist man kein Mann mehr

Sexualität bis ins hohe Alter ist nicht mehr unbedingt ein Tabu in Gesprächen und Magazinen. Aber wenn Mann nicht mehr kann, ist das trotzdem noch längst kein Thema bei Kaffee und Kuchen. Einer, der unverblümt von seinen Erfahrungen mit Potenzstörungen berichtet, ist Walter Raaflaub. «visit» hat ihn besucht.

Hans Wirz

Walter Raaflaub, Hausarzt, erkrankt 2002 an Prostatakrebs. Eine radikale Operation besiegt zwar offenbar den Krebs, lässt aber einen Mann zurück, der impotent und fortan mit häufigem Windelwechseln beschäftigt ist. Trotz seinem tiefen Schock – oder vielleicht gerade deswegen – fängt er an, ein Tagebuch zu führen. Das 2007 in ein Buch mündet*. In ein «humorvolles, federleichtes, umfassendes», in dem die Medizin und das soziale Umfeld im Zentrum stehen. So viel zum Klappentext, der nichts verspricht, was zwischen den Buchdeckeln nicht gehalten würde.
Jede und jeder, der Tagebuch führt, weiss: Man schreibt auf, was im Moment aktuell ist – in einer halben Stunde oder morgen sieht die Welt schon wieder anders aus. Deshalb sind Tagebücher, wie das vorliegende von Walter Raaflaub, eine Achterbahn. Was uns nicht davon abhalten soll, im konzentrierten und vielseitigen Gespräch einzelnen Sätzen nachzuspüren.

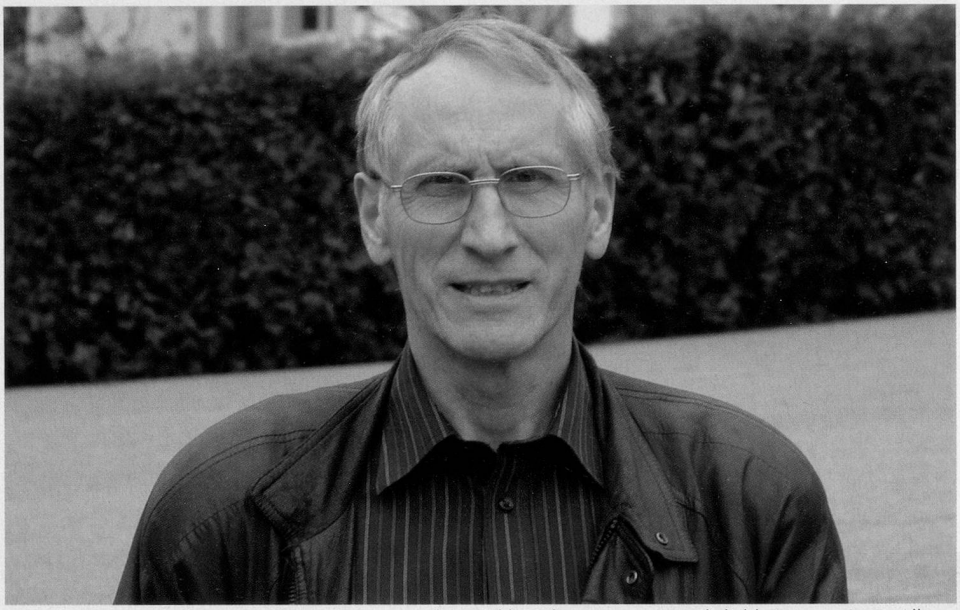


Foto: Hans Wirz

Der Allgemeinpraktiker ist zum Patienten geworden und berichtet mit grosser Ehrlichkeit von seinem Alltag.

Herr Raaflaub, der letzte Satz in Ihrem Buch lautet: «Mag es in der Hose tot sein – das Leben geht weiter.» Wie ist es weitergegangen?
Was soll ich sagen? Ich hatte eine sehr gute Zeit. Was blieb, war natürlich die Angst, dass sich der Krebs wieder melden könnte. Was er, leider, tatsächlich ungefähr vor einem Jahr tat. Das war ein neuer Schock.

Offensichtlich haben Sie sich von diesem etwas erholt?
Es ist ein langsamer Krebs; wie lange das geht, weiss niemand. Aber ich nehme es eigentlich entspannt. Es ist eben, wie es ist. Ich lebe trotzdem sehr gut und bin zufrieden.

Sie schreiben zum Thema Penis zwar kühl, aber kurzfristig doch resigniert: «Impotenz: Keiner zu klein, kleiner zu sein». Wieso ist der Mann so abhängig vom Gefühl, gross sein zu müssen?
Es ist halt schon so, der Mann definiert sein Mannsein zu einem grossen Teil über die Stehkraft eines Körperteils. Für eine Frau hingegen führt der Zugang zur Sexualität ja eher über die Zärtlichkeit. Mit meiner radikalen Operation wurde aber Zärtlichkeit für mich überraschenderweise sehr schwierig. Zum Glück war meine Frau geduldig mit mir.

«Sobald das Einundalles» – welch prächtiges Wortgebilde! – «nicht mehr steht, will ja wohl keine Frau mehr neben einem liegen», sind Ihre Worte. Ist das aus heutiger Sicht zu relativieren?
Der erwähnte Begriff stammt von Günther Grass. Als ich diesen Satz im Tagebuch schrieb, hatte ich eine Art Neidanfall und wollte mir wohl auch selber wehtun. Natürlich weiss ich, dass Frauen andere Qualitäten mindestens so sehr schätzen.

Ist es nicht sogar so, dass manche Frauen den unermüdlichen Paarungstrieb des Mannes mit der Zeit eh lästig finden?
Es ist sicher so, dass bei den Frauen mit zunehmendem Alter das Bedürfnis nach körperlichem Sex zurückgeht. Dramatisch scheint mir andererseits ein Fall, bei dem ein Mann, nachdem er impotent wurde, seine Frau 15 Jahre nicht mehr berührte; er konnte den Verlust nicht überwinden. Mir ist klar, dass ich nicht weniger wert bin wegen meiner Impotenz. Aber in der Situation nach so einer radikalen Operation, verbunden mit Impotenz, Inkontinenz und der Möglichkeit, dass der Krebs nicht ganz besiegt ist, kann man leicht depressiv werden. Ich glaube, das war ich längere Zeit.

Was Sie ja immer wieder ärgerte, war Ihr Lamentieren über Ihr Schicksal. Ist Jammern nicht zutiefst menschlich und auch ein Ventil?
Ja, es ist ein Ventil. Aber es kann auch zu Unterdruck führen. Man muss die Abwärtsspirale des Jammerns rechtzeitig stoppen. Meine liebe Frau hat mich zwar jammern lassen, mich aber doch immer wieder energisch gebremst und zurück geholt. «Du musst deine Impotenz mal akzeptieren und dann schauen wir weiter, was wir daraus machen.» Und sie hatte, wie so häufig, Recht mit ihrem Vorschlag.

Ihre Schwägerin, Katrin, kommt im Buch und im Leben vom Krebs nicht mehr los und ist eine wesentliche Menschenfigur auf Ihrem Stück Weg zwischen 2002 und 2006. Was haben Sie von ihr gelernt?
Zu akzeptieren. Was ich eigentlich schon lange wusste, aber in der Krise nicht sofort umsetzen konnte. Sie hat mich gelehrt, dass man bis zu den letzten Lebenstagen sogar anderen Menschen noch etwas bieten, ihnen helfen kann. Das Jammern hört sowieso auf, wenn man sieht, da musst du jetzt einfach durch. Wie vieles sehen wir jeden Tag als wichtig an, das doch eigentlich völlig bedeutungslos ist!

Sie beschreiben im Anhang ihres Buches ausführlich die technischen und chemischen Hilfsmittel, die den Penis wieder in die nützliche Lage bringen können und sollen. Ist Impotenz ein grosser Markt?
Ein riesiger. Impotenz kommt mehr vor, als man meint, weil man halt eben kaum davon spricht. Die Vermarktung dieser Not bringt viel praktischen Nutzen; man(n) sollte Impotenz nicht einfach über den Kopf «erledigen».

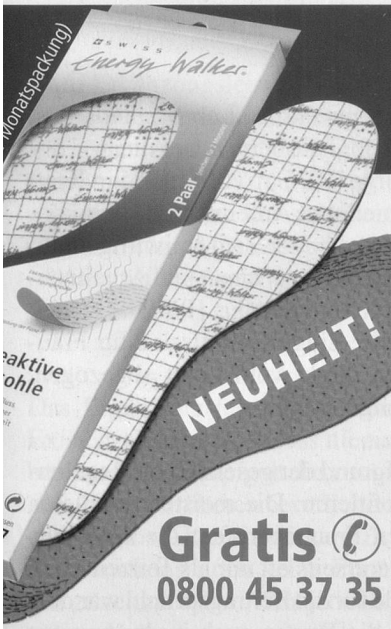
Und Ihre Inkontinenz, wie hat sie sich entwickelt?
Sie war lästig, ich brauchte sechs grosse Windeln pro Tag. Nach gründlichem Überlegen habe ich die Möglichkeit ergriffen, mir einen künstlichen Schliessmuskel einbauen zu lassen. Jetzt ist das perfekt. Ich brauche pro Tag noch eine Damen-Slipeinlage, damit die 2% Feuchtigkeit durchkommen, die das System erfordern.

Was macht aus Ihrer Sicht die sogenannte Weisheit im Alter aus?
Sei parat, wie wenn du morgen gehen müsstest, und verhalte dich so, wie wenn du ewig leben würdest. Also jeden Tag bewusst geniessen und auch noch Pläne machen.

Zum Abschluss ein Satz aus ihrem Buch: «Wer seine Sorgen für die allergrössten hält, muss sich nicht wundern, wenn sie ihm den Weg zu den Mitmenschen versperren.» Stoff zum Nachdenken. Danke für das Buch, Herr Raaflaub, und danke für das Gespräch.

** Tote Hose. Worüber Männer schweigen; Walter Raaflaub; Wörterseh Verlag;*
Fr. 34.90. ISBN 978-3-9523213-2-4
In diesem Tagebuch schildert er seinen Alltag (und den seiner Familie) nach einem ultimativen Einschnitt in sein Leben. Das Buch ist – weit über die Landesgrenzen hinaus – provozierender Spiegel und starker Anreiz für spannende und nützliche Gespräche geworden. Heute ist Walter Raaflaub Hausmann, tritt in der Öffentlichkeit auf und schreibt an seinem zweiten Tagebuch.

ANZEIGE



Kalte Füsse? Müde Beine?

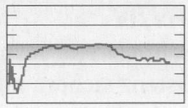
Jetzt ist es Zeit für die energieaktiven Schuh-Einlagesohlen!

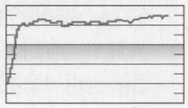
Swiss-Energy-Walker sind High-Tech Schuheinlagen, in deren Molekularstruktur ein für den menschlichen Körper optimiertes Schwingungsverhalten hinterlegt wurde. Dadurch kann der Energiefluss verbessert und der Körper revitalisiert werden – in der Freizeit, bei der Arbeit oder im Sport.

Einführungsangebot: 34.90 statt Fr. 39.90

Gut durchblutete Füsse **mit** Swiss-Energy-Walker

Schlecht durchblutete Füsse **ohne** Swiss-Energy-Walker


Energiefluss in den Füssen **ohne** Swiss-Energy-Walker


Energiefluss in den Füssen **mit** Swiss-Energy-Walker

Gratis 0800 45 37 35

Wirkt unterstützend und wohltuend bei:
- **kalten Füssen**
- **müden Beinen**
- **schlechter Durchblutung**
- **Venenproblemen**
- **Rückenproblemen**
- **Muskelkater**
- **brennenden Füssen**
- **Fussinfektionen**
- **Fussschweiss**

Das sagen zufriedene Kunden über Swiss-Energy-Walker:

„Als Stationssekretärin bin ich den ganzen Tag auf den Beinen. Das strapaziert nicht nur meine Füsse, sondern den gesamten Körper. Seit ich die Swiss-Energy-Walker Einlagesohlen trage, habe ich abends keine Rücken- und Beinbeschwerden mehr. Ausserdem spüre ich mehr Energie im Körper und fühle mich rundum vitaler." Frau Schneider

„Da ich Knieprobleme habe, sitze ich sehr viel und es kommt immer wieder zu einem lästigen Kribbeln in den Beinen. Meine Tochter hat mir die Einlage-Sohlen besorgt und es ist für mich ein sehr angenehmes Gefühl mit den Einlage-Sohlen, denn ich trage sie sogar in den Hausschuhen zu Hause. Das Kribbeln ist weg und ich verspüre sogar eine leichte Besserung in den Knien." Lydia Eichmann

„Ich trage die Einlagesohle in meinen Berg- und Wanderschuhen. Beim Wandern sind sie für meine Füsse und Gelenke genau das Richtige. Sie wirkt auch noch wie eine natürliche Klimaanlage in den Schuhen, ich habe keine feuchten, stinkigen oder brennenden Füsse mehr. Die Sohle hat mich so überzeugt, dass ich sie jetzt auch in alle anderen Schuhen trage." Dölf Krainz

Bestelltalon

Visit 1/08

☐ **Ja, Ich bestelle gegen Rechnung:**

Schuhgrösse: ____ **Packungen** (1 Packung enthält 2 Paar) **à CHF 34.90** (zzgl. CHF 8.50 Versandkostenanteil)

Name: ____
Vorname: ____
Strasse / Nr.: ____
PLZ / Ort: ____
Telefon: ____

Gratis 0800 45 37 35

In Blockschrift ausfüllen und einsenden an:
Luma Vertriebs GmbH, Postfach 35, CH-9326 Horn

Bestellungen per Fax: 071 845 50 55

Bestellungen per Internet-Shop:
www.swiss-energy-walker.com